C Aussen.

Diß Kraut in Wein gesotten/vñ von vnten auff darmit gebähet/stopfft den Fluß im Afftern. Also genützt/ hilfft es auch dem / der zum Stulgang lust hat / vnnd doch im Werck nichts schaffen mag.

Diese Wurtzel gestossen / gemischt mit Meyenbutter / vnd darauß ein Salbe gemacht/dienet fast wol für die hitz/darauff gestrichen.

Sammatblumen nennet man im Latein Amarantus purpureus. Flos amoris. Welsch Fioruelluto. Behmisch Kwet milosti.

Von Goldblumen. Cap. LX.

Goldblum. Chrysanthemum. Klein Goldblum. Chrysanthemum minus.

D

Gestallt.

DIß Kraut heist in Dioscoride Chrysanthemum, wegen seiner schönen/glitzenden Blumen. Etliche mahlen an stadt deß Chrysanthemi die Schmaltzblumē / aber vnbillich/deñ dieselbigē Schmaltzblumen sindt ein Geschlecht deß Hanenfuß / oben im andern Buch im 106. Capitel vnter den Hanenfüssen das dritte in der Ordnung. Aber in der Warheit so ist Chrysanthemum ein zahrt staudecht Kraut / mit glatten Stengeln. Seine Bletter sind vielfaltig zerspalten wie Beyfuß. Die Blumen erscheinen Goldgeelb / vnnd glitzen nahend wie die Ringelblumen. Die Wurtzel ist Spannen lang/theilet sich in viel Zaseln. Ist auff der Zungen bitter (* noch viel mehr aber der Samen/wiewol das Kraut an sich selber kein Bitterkeit an sich hat *) vnd ein wenig zusamen ziehendt. Wechst auff dem Felde/neben den Stattmawren/vñ Strassen. Vmb die Statt Sena findet man sein viel/da essens die Bauren wie sonst Kölkraut oder Mangolt.

* Dieses

* Dieses Kraut wechset zu weilen gar hoch/ vnd bekomet schöne grosse gelbe Blumen/deren eussere Bletter offt halb weiß seyn. Zu zeiten bleibet es klein/ vnd hat schmälere Bletter/wie beyde Art auß den Figuren zu sehen. A

Der Herr Clusius beschreibet in obseruationum Pannonicarum libro tertio, capit. 40. drey Berggoldblumen oder Chrysanthema, die noch nicht gemein sind. Dodonæus wil deß Autoris Alisma daher referiren/ vmnd nennet es Chrysanthemum latifolium. *

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Diß Kraut ist warm vnd trucken.

In Leib.

Die Goldblum gesotten/vnd nach dem Bad/ darinnen einer ein gute weil verharret hat/getruncken/reinigt die Geelsucht/ treibt auch den Stein fort.

Aussen.

Die Blumen mit vngenützten Wachs/ das aller erst vom Honig gescheiden ist/ vermischet/ein Pflaster darauß gemacht/vnd vbergelegt/ verzehren vnnd zertheilen allerley Geschwulst.

Goldblum heist Welsch Chrysanthemo. Behmisch Zlaty Kwet.

Helichrysum.

Helichrysum bey dem Dioscoride genannt/hat weißgrüne/gerade/steiffe Stengel/die sind mit starcken Blettlen gleichßweit von einander bekleidet / diese Bletter vergleichen sich etlicher massen den Stabwurtzblettern. Tregt oben goldgelbe Knöpffechte Blumen/Doldenweise zusammen gehäufflet. Die Wurtzel ist schmal. Wechst in rauchem Erdtrich/vnd in Regenbächen. B

Helichryson Dioscoridis.

Helichrysum Italicum.

* Herr Clusius schreibet in Hist. stirp. Hispanicarum, libr. 2. Daß man auß diesem Besem mache. P. Pena vnd Lobelius sagen in Aduersarijs, solches wachs zu Niceæ,

am

C am Thyrrenischen Meer vmb Genff / in Liguria, in Gallo-prouincia in magern Thalen vnnd vngebaweten Wüsten: seye sehr gut zum Zipperlein vnnd bösen Schäden / dann es treibe die Flüsse / so sich mit gewalt herzu setzen / widerumb hindersich / fürdert den Harn / vnnd treibe den Grieß auß / habe auch fast die Eigenschafft wie die Garbe.*

Im Welschland hat man noch ein ander Helichrysum, das ist an Blettern vnd kreuselten Blumen subtiler vnd kleiner. Doch so stehen die Blettlen nicht also geschichtet an den Stengeln / wie in dem erstgemelten / sondern gehen von der Wurtzel herauß / fast anzusehen wie kleine Straußfedern. Wiewol es auch an Stenglen etliche Blettlen gewinnt / aber dieselbigen sind eintzig / vnd jrer wenig.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Dieses Krauts Bletter sampt den Blumen / mit Wein getruncken / sind gut wider die Bissz der Schlangen / Hüfftwehe / Harnwinde / vnd wider die Brüche / treiben die gemeine Flüsse der Weiber / vnd verzehren das gerunnen Blut im Bauch vnd in der Blasen.

Gemeldt Kraut eines quentlen schwer mit gewässertem Wein nüchtern getruncken / wehret den Flüssen / so vom Haupt gedrenglich herab fallen.

Aussen.

Das Kraut zwischen die Kleider gelegt / bewahret sie vor den Motten.

Von Indianischen Neglen / Sammatrößlen. Cap. LXI.

D

Geschlecht vnd Gestallt.

MAn möchte auch wol die Indianische Neglen ein geschlecht Chrysanthemi lassen seyn / dann mit den Blettern sind sie jhme nicht sehr vnähnlich / so tragen sie auch schöne goldgelbe Blumen oder Neglen. Wöllen sie derhalben allhie auch an die Hand nemmen / vnd beschreiben.

Das Kraut wechst wie eine Staud. Hat gerade / holkelechte / rotbraune Stengel / fast zweyer Elen hoch / mit vielen Estlen vnd Zincken / daran stehen viel zahrter Bletter / allenthalben zerkerbt / sehen dem Rheinfarn gleich / allein / daß sie grösser / vnd sehrer zertheilt sind. Man findet seiner drey Geschlecht / die haben sonst keinen vnterscheid / dann allein in Blumen.

Eins ist das gröste / bringt grosse Blumen / die sind schön vnd lind wie gelber Carmesinsammet / von vnzehlich vielen Blettern zusammen gesetzt vnd gefüllt / gedrungener vnd vollkömlicher dann die Rosen.

Das ander Geschlecht gibt kleinere Blumen / mit zweyen oder dreyen Gesetzen / die haben in der mitte blühende Fäsichen wie die Rosen. Auch sind die Blumen an der Farbe von Goldgelb auff Purpur geneigt / darzu schön vnd zahrt wie Sammet.

Das dritte ist dem jetztgemeldten nicht vngleich / außgescheiden / daß es nicht so hoch wechst / vnnd treget auch kleinere Blumen / nur mit einem Vnterscheid oder Gesetze.

Alle obgemeldte Blumen oder Rosen wachsen auß langlechten Knöpfflen / die sindt rings herumb mit fünff oder sechs Riplen erhaben / stehen auff langen vnnd zahrten Stielen. Nach abfallung oder Verwelckung der Blumen / findet man langen schwartzen Samen / gantz gedrungen in jetztgedachten Knöpfflen / der gleichet dem

Alant-